

KAB impuls

Informationsbrief der Katholischen Arbeitnehmer:innen Bewegung der Erzdiözese Wien September 2022

Liebe Freundinnen und Freunde der KAB!



Im letzten „Impuls“ hatte ich über die Weichenstellungen in der KAB und über die Änderungen in der Katholischen Aktion geschrieben, verbunden mit der Frage, ob sich diese in einer veränderten Welt bewähren werden bzw. ob man das überhaupt bewerten könne.

Mittlerweile kehrt wieder Normalität in unsere Aktivitäten ein und Unterschiede werden sichtbar. Grundsätzliches ist allerdings bestehen geblieben: Kooperationen waren schon bisher ein Merkmal unserer Aktivitäten und dass das auch weiterhin so ist, zeigt dieser „Impuls“ deutlich. Egal ob es um die Kooperation beim Martinusweg mit der KAB Rottenburg-Stuttgart geht, Unterstützung aus Oberösterreich für die Lange Nacht der Kirchen („die Pyramide“ der guten Arbeit am Bild auf dieser Seite zu sehen) oder mit der Kath. Frauenbewegung (zum Thema Sorgearbeit).

Bestehende Kooperationen mit dem Welthaus Wien, das sich für eine nachhaltige zukunftsfähige Gesellschaft einsetzt (Klimakonferenzen, Pfarrgemeinde FairWandeln), haben weiter an Dringlichkeit gewonnen und werden daher auch zukünftig von uns Aufrecht erhalten. Das politische Nachtgebet, das die Katholische Aktion bereits mehrmals veranstaltet hat, werden wir mit Partner:innen aus der Gewerkschaft durchführen.

Ich erinnere auch noch an den Newsletter der Kath. Aktion (zu abonnieren auf: www.ka-wien.at) sowie an unsere KAB-Homepage (www.kaboe.at) und Facebook.

Auch von Pater Felix aus Brasilien gibt es wieder Neuigkeiten. Viel Freude bei der Lektüre!

Philipp Kuhlmann, Vorsitzender



Bild: KAB Wien

Brigitte Knell, Vizepräsidentin der Kath. Aktion Österreich, und Sarah Macheiner, KAB Wien Diözesansekretärin, vor dem „Gute Arbeit-Turm“ bei der Langen Nacht der Kirchen.

Wir bitten wieder um einen Beitrag für Druckkosten:

Empfängerin: **ED Wien – Kath. ArbeitnehmerInnenbewegung AT30 1919 0000 0010 0453 –**
Bitte unbedingt **413000408100** als Zahlungsreferenz angebe.

Stephansplatz 6/5/548, 1010 Wien
Telefon: 0676/9554194

Homepage: <http://www.kaboe.at/site/wien>
E-Mail: ka.arbeitnehmer@edw.or.at
<https://www.facebook.com/katholische.arbeitnehmerinnenbewegung/>

PROJEKTE mit und von der KAB

SONNTAGSALLIANZ

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich setzt sich seit ihrer Gründung 2001 für den Schutz des freien Sonntags vor schleichender Aushöhlung durch Wirtschaft und Politik ein.

In den letzten Jahrzehnten stieg der Anteil der Erwerbstätigen, die am Sonntag gelegentlich, regelmäßig oder ständig von Sonntagsarbeit betroffen sind, kontinuierlich an. Der Handel nutzt jede Gelegenheit, um die Sonntagsöffnung auszuweiten. Doch ein freier Sonntag garantiert Zeitwohlstand und Lebensqualität – für Mensch und Gesellschaft. In vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten wird Gesellschaft aktiv gestaltet. Das geht nur dann, wenn auch selbstbestimmte Zeit dafür zur Verfügung steht. Der Sonntag ist kein Tag zum Arbeiten oder Einkaufen. Er gehört der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Und das soll auch so bleiben! Dafür entwickelt die Sonntagsallianz Österreich Kampagnen, beobachtet aktuelle Debatten und bringt sich in diese ein. Um dieser Arbeit unabhängig nachgehen zu können, ist sie auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Seit heuer gib es darum wieder die Möglichkeit Sonntagsbier und T-Shirts zu bestellen, mit deren Kauf zum Engagement der Sonntagsallianz beigetragen werden kann.

Sonntagsbier

Das Sonntagsbier ist in Kooperation mit der Microbrauerei Dampfplaudara entstanden. Es wirbt mit den Sprüchen: „Sonntag frei. Ich bleib dabei!“ und „Da Sunda g’heart mia i trink mei Bier.“ Das Bier, „Wachtberger Gold“, ist ein leicht malzbetontes Lager-Bier aus 100% biologischen Zutaten.

Lieferzeit: Mindestens 8 Wochen, weil die gebrauten Mengen sehr klein sind und bei Bedarf extra hergestellt werden.

1Kiste/Schachtel Sonntagsbier beinhaltet:
20 Flaschen à 0,33l | Vollbier | Vol. 5,1 %
gegen eine Spende von € 40,-

T-Shirts

Die Shirts sind fair produziert sowie fair gehandelt. Folgende Sprüche sind erhältlich: „Sonntag frei. Ich bleib dabei!“, „A schlaue Frau macht sonntags blau“, „Habt’s mi gern am Tag des Herrn“ oder „Am Sunntag zua i mecht mei Rua“. Zur Auswahl stehen blau, rot, schwarz und grün. Die Spende pro Stück beträgt 20€

Verfügbare Größen: S – M – L – XL – XXL – 3XL



Bild: Sonntagsallianz Österreich

Kontakt: 01 / 515 52-3313,
info@freiersonntag.at, www.freiersonntag.at

Spendenkonto: IBAN: AT30 1919 0000 0010
0453

Zahlungsreferenz bitte unbedingt angeben:
413000 40



HANDS ON MENTORING
www.hands-on.wien

Alle Hände voll zu tun

Mit „Hands On“ hat die Katholische Aktion sowie die KAB der Erzdiözese Wien vor sieben Jahren ein eigenes Mentoring-Programm für Jugendliche ins Leben gerufen, das Jung und Alt miteinander verbindet. Rund 60 Mentor:innen aus dem oberen und mittleren Management betreuen bei Hands on jeweils einen jungen Erwachsenen individuell – 90 Minuten pro Woche und durchschnittlich 12 Monate lang. Die jungen Menschen (Mentees) kommen aus aller Herren Länder und sind auf der Suche nach Zukunftsperspektiven in Form einer Lehrstelle, Weiterbildung, oder Ausbildung.

Im April wurde Hands on mit dem Austrian SDG Award in der Kategorie „Initiativen von und für Jugend“ ausgezeichnet. Der SDG Award (SDG's = Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) wird jährlich vom Ethik Beirat des Senats der Wirtschaft verliehen. Die Auszeichnung ist eine große Ehre für das Projekt, vor allem für die ehrenamtlichen Mentor:innen.

Für Jänner ist, nach pandemiebedingter Pause, wieder ein „Job-Speed-Dating“ geplant. Über 100 Jugendliche und fünf Firmen kommen zusammen und führen Vorstellungsgespräche für echte Lehrstellen. Einer davon war im Jahre 2020 der 16-jährige Florian, der nach einer Lehrstelle suchte.



Janine mit Mentee Florian

Bild: Hands On Mentoring

Unter die Arme griff ihm dabei Janine. Die 40-Jährige ist eine von 60 ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren. Gemeinsam suchten sie nach passenden Lehrstellen und schrieben Bewerbungen an Unternehmen. Mentorin Janine bezeichnet sich selbst als einen gläubigen Menschen, dem christliche Werte, wie Nächstenliebe, besonders am Herzen liegen. Diese gebe sie auch beim Coaching weiter, erzählt die Mutter von vier Kindern. „Ich denke mich in Florians Lebenswirklichkeit hinein.“ Mit Erfolg – schon bald wird er mit seinem Berufspraktikum beginnen. Nicht nur Erfahrung zählt Die Mentor:innen von „Hands On“ sind im Schnitt älter als jene bei anderen Mentoring-Programmen. Dadurch bringen sie ihre Berufs- und Lebenserfahrung ins Spiel. „Wir haben über unsere Kontakte ein besonders gutes Firmennetzwerk, von dem auch die jungen Menschen profitieren.“, so Geschäftsführerin Eva Rosewich. Albin Lintner, Geschäftsführer von Pacovis, engagiert sich ehrenamtlich als Mentor. Sein Glaube treibe ihn zusätzlich an, erzählt er. „Ich kann den jungen Menschen beim Start ins Berufsleben viel Know-how vermitteln“, ist er überzeugt. Über 70 Prozent der jungen Menschen haben Migrationshintergrund – sie kommen aus EU-Ländern, oder aus Kriegsgebieten. Beruflich Fuß fassen wollen die meisten von ihnen im Einzelhandel oder im Maschinenbau. Durch die Mentorinnen und Mentoren gewinnen die Jugendlichen insgesamt mehr Selbstvertrauen, freut sich Rosewich. „Hands On Mentoring“ sei für sie daher ein voller Erfolg. Allein in den vergangenen Jahren konnten dadurch viele Jugendliche erfolgreich vermittelt werden. „Ja, auch ich habe alle Hände voll tun – und das bestimmt auch in den nächsten Jahren.“

IBAN: **AT47 2011 1890 8900 0000** Erste Bank
Spendenzweck: KV 830085 Hands On
Spenden für Hands on sind steuerlich absetzbar. Unbedingt auf dem Zahlschein bzw. bei elektronischer Überweisung Name u. Geburtsdatum angeben

LEBENS- &BERUFSNAVIGATION

Erfahrungsberichte

In mehreren Durchgängen trafen sich jeweils fünf bis zehn scheinbar sehr unterschiedliche Personen, um sich über das eigene Leben und ihre Arbeit Gedanken zu machen:

"Es gab der Gruppe eine angenehme Dynamik, dass sich alle in einem anderen Lebensabschnitt befanden und mit anderen Ausgangspositionen gekommen sind. Während manche kurz vor der Pensionierung standen, wollten andere sich beruflich umorientieren und den Weg in die Selbstständigkeit finden. Genauso gab es Themen, die abseits des beruflichen Kontexts standen."

"Nach 20 Berufsjahren hatte ich schon des Längeren das Gefühl, mit meinem Job nicht mehr zufrieden zu sein. Wollte ich wirklich bis zu meiner Pension so weiterarbeiten, nur, weil die Arbeitsstelle 'sicher' war?"

"Es herrschte eine offene Gesprächskultur, das Vertrauen war sofort da. Es gab keine Ängste, über Rückschläge oder Probleme zu sprechen." "Mit bis dato 'Fremden' über das eigene Leben zu sprechen, habe ich als hilfreich empfunden: Niemand hat bereits eine Meinung zu dir und deinem Umfeld. Ich habe erlebt, dass es oft leichter ist, sich gegenüber der Gruppe zu öffnen als dem eigenen Umfeld."

Die Workshop-Einheiten basierten meist auf Selbsterfahrung. Einzelarbeit, Gespräche zu zweit und Übungen in der Gruppe wechselten sich ab: *"Ich erfuhr, dass ich nicht alleine bin mit meinen Problemen, wo meine Stärken liegen; wie andere es wahrnehmen, was ich ändern könnte, wenn ich wollen würde." "Ich habe Mut bekommen, Dinge anzupacken. Man muss nicht immer in Arbeitsverhältnissen verharren, nur, weil man sie gewohnt ist."*

"Zwei Übungen blieben mir besonders in Erinnerung: Jene, wo wir erzählt haben, was wir als Kinder gerne gemacht haben und die

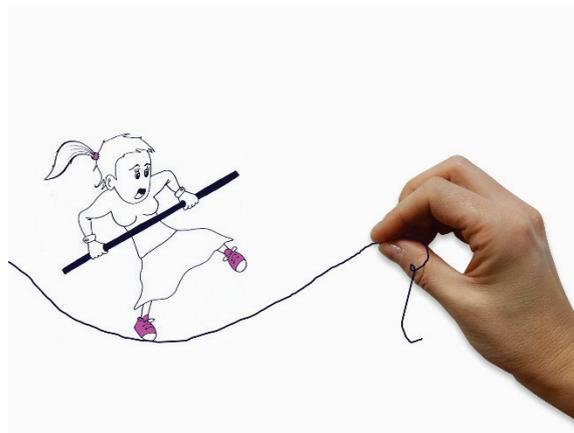


Bild: pixabay

anderen Teilnehmer Eigenschaften benannt haben, die man dafür braucht. Die zweite war der Weg zu unserem Ziel, den wir uns mit allen Gegenständen 'verbauen' konnten. Bei dieser Übung hat eine vor dem Workshop völlig fremde Person gut gespürt und erkannt, dass mein Ziel das falsche war."

"Im Endeffekt hat mich der Workshop bestärkt, bei meinen aktuellen Entscheidungen zu bleiben. Ich sehe die berufliche Laufbahn nun als etwas an, das sich rein im Hier und Jetzt entscheiden muss. Insbesondere hat es mir geholfen zu sehen, dass 'DAS' Berufsleben nicht existiert."

"Ich habe einen Anstoß bekommen, aber keinen konkreten Plan, auch wenn wir weitere Schritte formulieren mussten. Dennoch habe ich einiges an Zutrauen mitgenommen und ein bisschen Handwerkszeug, das mir ermöglicht, meinen Weg wiederaufzunehmen."

"Es war der erste Schritt in Richtung Veränderung: Ich habe meine Arbeitszeit verkürzt und meine Verantwortung im Job abgegeben. Freizeit und Zeit für mich haben jetzt einen ganz anderen Stellenwert, nämlich sie sind genauso wichtig, wie vorher nur die Arbeit war!"

Start der nächsten Reihe: 28.09./5./12./& 19.10.2022, jeweils 18:00 bis 20:45., am Stephansplatz

Auch ein Durchgang in Wr. Neustadt ist in Planung. Bei Interesse kontaktieren Sie uns gerne: s.macheiner@edw.or.at

Pater Felix Poschenreithner aus Brasilien

Liebe Freundinnen und Freunde in der KAB!

Verschärfung der sozialen Ungleichheit

Eine der auffälligsten Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt ist die Verschärfung der Ungleichheit. Die Krise hat sich unverhältnismäßig stark auf die informell Beschäftigten ausgewirkt, die stärker auf den Personenverkehr angewiesen sind. Des Weiteren sind vermehrt Frauen betroffen, da der Schock im dritten Sektor (Bedienerinnen, Hausangestellte...), in dem sie in größerer Zahl vertreten sind, am stärksten sie betrifft. Die Informalität, die in dem Land schon zuvor ein ernstes Problem darstellte und mehr als 40 % der erwerbstätigen Bevölkerung betraf, ist für die Arbeitnehmer:innen ein noch größeres Problem, da sie nicht unter das Arbeitsrecht fallen und im Allgemeinen keinen sozialen Schutz genießen.

Studien zufolge gab es Einkommensverluste für alle sozialen Schichten. Alle haben verloren, aber die Ärmsten haben viel mehr verloren als die an der Spitze der Einkommensverteilung. **Die obersten 10 % verloren 6,9 % ihres Einkommens, während die ärmsten 40 % der Bevölkerung 34,2 % verloren.** Im Jahr 2020 lag fast die Hälfte des Vermögens des Landes in den Händen der reichsten 1 %.



Bild: Poschenreithner

Fest Johannes des Täufers in einer unser Comunidades

Heute leben mehr als die Hälfte der Haushalte in Brasilien unterhalb der Armutsgrenze.

Wir spüren das hautnah in unserer Pfarre, da der Anteil derer, die um Lebensmittel zu uns kommt, enorm gestiegen ist. Auch im „Haus der Solidarität“, für das ich als Präsident der diözesanen Caritas verantwortlich bin, stieg der Anteil der Leute, die auf der Straße leben und auf ein Frühstück oder ein Mittagessen in unser Haus kommen, stark an. Gleichzeitig ist der Anteil der Spenden eklatant zurückgegangen, da auf Grund der wirtschaftlichen Situation viele nicht mehr die Mittel

haben. Diese soziale Ungleichheit beschränkt sich allerdings nicht nur auf den Bereich der Ernährung. Sie erstreckt sich besonders auch auf die Bereiche Gesundheit und Bildung. Obwohl diese schon in der Vergangenheit „Stiefkinder“ im Staatsbudget waren, wurden die Mittel für diese Sektoren weiter stark gekürzt. Wovon wiederum die Ärmsten am meisten betroffen sind, weil sie weder Geld für die private Gesundheitsversorgung noch für die privaten Schulen und Universitäten haben.

Zur Veranschaulichung: Über 33 Millionen Brasilianer:innen haben monatlich lediglich bis zu 289,00 Reais zur Verfügung; das sind in etwa 52,50 Euro. *(Die Daten sind einer Studie entnommen, die von CNN Brasil veröffentlicht wurden)*

In diesem wirklich schwierigen Umfeld möchten wir vom „Projekt Neue Hoffnung“ eine Spur legen, durch die wir versuchen, in konkreten Situationen den Menschen zu helfen: Einerseits in der Abgabe von Lebensmitteln, andererseits – und das als Schwerpunkt – in der Hilfe zum Aufbau einer soliden beruflichen Basis durch finanzielle Unterstützung und der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Dieses



Bild: Poschenreither

Vorbereitung der Lebensmittelpakete

Jahr unterstützen wir 17 Student:innen mit einem Stipendium. Das Spektrum der Studienrichtungen ist sehr breit gestreut. Es reicht von Philosophie und Theologie über Mathematik, Geschichte, Psychologie, Zivilingenieur, Pharmazie, Verwaltung, Landwirtschaft, Soziale Ressourcen, bis zu Kunsttherapie. Für uns ist es sehr wichtig, dass trotz des schwierigen Lebensumfeldes, das neben der katastrophalen wirtschaftlichen Situation geprägt ist von täglicher Gewalt: Raub, Überfälle, Mord, Bandenkriege, Korruption ... , dass in diesem Umfeld die Hoffnung nicht stirbt und der Wille, etwas zu verändern, erhalten bleibt.

Als Gemeinschaft, als Kirche wollen wir hier ein Zeichen sein. Auch wenn wir wenige sind, vertrauen wir darauf, dass durch Eure Spenden und Euer Gebet Samen gesät werden können, die aufgehen und neues Leben ermöglichen. Darum meinen aufrichtigen Dank Euch allen, die Ihr uns so tatkräftig unterstützt.

Wünsche Euch Tage der Erholung, des Ausruhens und Ausspannens, um danach mit neuer Energie weiter zu gehen.

P. Felix

Juli 2022

Spenden für P. Felix bitte auf folgendes KAB-Konto: IBAN AT95 1919 0001 0014 0912

1. Mai Wandertag

1. Mai, Tag der Arbeit, und endlich wieder eine Möglichkeit, sich nach langer Pause wieder in großer Runde zu begegnen. Gestartet wurde mit einer Messfeier in der Pfarrkirche Lanzenkirchen. Eine kleine Musikgruppe sorgte für stimmungsvolle Untermalung, die Predigt von Fritz Krull, unseres geistlichen Assistenten, spannte einen Bogen über die Geschichte: Beginnend mit den Demonstrationen für den Achtstundentag in Chicago im Jahr 1886, hin zu den „Baustellen“ der heutigen Zeit. Diese sind vor allem die Sorge um den Frieden, der in erster Linie durch die Elemente „Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität“ bewirkt werden kann.

Trotz des nassen Wetters machten sich im Anschluss noch einige auf, den Rundwanderweg zu beschreiten. Entlang des Weges fanden sich Impulse, die die Wanderer zum Nachdenken rund um das Thema Frieden anregten. So stand geschrieben:

„Wer mit sich selbst in Frieden lebt, kommt nicht in Versuchung, anderen den Krieg zu erklären.“ -Ernst Ferstl“

und „Das Leben ist Liebe, und die Frucht dieser Liebe ist Frieden. Das ist die einzige Lösung für alle Probleme der Welt.“ -Mutter Teresa“

Bei dem abschließenden Ausklang im Gemeindegeminschaftssaal, wurde über die aktuellen KAB Projekte informiert und, mit etwas Glück, auch etwas bei der Verlosung gewonnen.



Bild: Meisl

Leitungsteam Vikariat Süd

KAB Wallfahrten und Pilgerreisen 2022

KAB WIEN: Mariazeller Wallfahrt – etwas anders...



Bild: Lechner

Wer von uns hat sich nicht schon einmal gewünscht, ein paar Tage im Jahr für sich selbst zu haben? Wer will sich nicht um die wirklich wichtigen Fragen seines Lebens Gedanken machen, die „Batterien wieder aufladen“, oder einfach die Zeit mit netten Menschen verbringen? Die Teilnehmenden der KAB-Wallfahrt 2022 können alle diese Fragen mit einem überzeugten „Ja“ beantworten.

Die heurige KAB-Wallfahrt fand vom 1. bis 4. Juni statt und ca. 34 Teilnehmende nahmen die Strecken in leicht geänderten 4 Etappen (Rodaun – Furth/Furth – Rohr im Gebirge/Rohr im Gebirge – St. Ägyd/St. Ägyd – Mariazell) bei 4 Tagen Sonnenschein auf sich.

Das Motto der diesjährigen Wallfahrt lautete: Klimaschutz – was ist unser Beitrag?

Wie jedes Jahr wurden zu diesem Motto Tagesgedanken und Meditationstexte vorgelesen, über die sich jeder persönlich beim Wandern seine Gedanken machen – oder darüber mit unserem geistlichen Begleiter, Pater Eugen, sprechen konnte. Egal welche Frage gestellt wurde, oder wie schwierig die Etappe auch gerade sein mochte, der „wandernde Beichtstuhl“ war da. Ein herzliches „vergelt's Gott“ dafür. Die Wallfahrt war wie immer sehr stimmungsvoll und es heißt immer so schön, dass jeder einen ganz persönlichen Grund hat, dabei zu sein. Das kann ich nur bestätigen. Ich werde jedenfalls nächstes Jahr – wenn's irgendwie geht - wieder teilnehmen. Sollte auch von Euch jemand Lust daran bekommen haben, dann meldet Euch einfach an. (*Genauerer dazu im nächsten Impuls.*) – Bruno Hackl



Bild: Lechner



Bild: Macheiner

KAB WR. NEUSTADT - Menschheit braucht Zusammenhalt

Das wichtigste im Rucksack, gutes Schuhwerk an den Füßen und dann Auf-brechen, Weg-gehen, Weit-blicken, Unterwegs-sein. Den Alltag, die Hektik, den Stress und all den Ballast, der auf den Schultern lastet am Wegrand ablegen, hinter sich lassen und sich auf die Reise machen. Und irgendwann ankommen bei der Himmelmutter in Mariazell.

So wie auch heuer wieder die Schmuckerau Anfang Juli bei ihrer jährlichen Wallfahrt nach Mariazell mit Gebeten und Impulsen zum Thema „*Gesellschaft vereinen – Menschheit braucht Zusammenhalt*“

Der Martinusweg

Europäisches Pilgern für ein Europa der Bürger:innen

Bericht von der ersten Etappe Pannonhalma-Wien

Im Rahmen eines zweijährigen EU-Projektes zum Thema Spannungsfeld persönliche Identität, Heimat und Europa, war im Frühjahr eine Gruppe von Ungarn nach Passau unterwegs.

Zwei Kommunen, zwei KAB Diözesanverbände, eine Diözese und eine Bürger:innen-Gemeinschaft aus drei Staaten arbeiteten gemeinsam daran, ein von der EU gefördertes Projekt zu organisieren: Eine Pilgerreise auf dem Martinusweg. Er führt vom ungarischen Szombathely ins französische Tours, vom Geburtsort des Heiligen Martin zu seinem Sterbeort. Eine Kulturstraße, die Ost mit West verbindet. Auf dieser Strecke ging es dieses Jahr von Ungarn bis Klosterneuburg. 2023 wird von dort nach Passau aufgebrochen. Doch

nicht allein gepilgert wurde auf diesen rund 170 km. Der Blick liegt auf der Geschichte der Region, seiner Bewohner:innen sowie verschiedenster Initiativen.

In der Erzabtei Pannonhalma, Weltkulturerbe und kulturell wie auch sprachlich die Wiege Ungarns, liegt das Herz Otto von Habsburgs. Sein Körper jedoch liegt in Wien, so dass die Gruppe auf dem Martinusweg von Herz zu Kopf des Kaiserreichs Österreich-Ungarn wandern. In Kőszeg werden Kontakte mit Deutsch-Ungarn geknüpft, in Kópháza mit Burgenland-Kroaten. Die Grenze wird dort überquert, wo 1989 das Paneuropäische Picknick stattfand, wo der „Eiserne Vorhang“ Löcher bekommen hatte, wo über Monate hinweg DDR-Bürger:innen heimlich die grüne Grenze zu queren versuchten. Im Burgenland angekommen, wird Eisenstadt durchschritten. Das jüngste österreichische Bundesland, geschaffen als Korridor, dann Randregion am Ende der westlichen Welt. In Trausdorf hielt 1988 Papst Johannes Paul II. eine Messe am Eisernen Vorhang, viele der Gläubigen kamen aus dem Ostblock, heute kämpft eine Bewegung für eine große Gedenkstätte...



Bild: Riediger



Bild: Riediger

Am Gedenkort für den Fall des Eisernen Vorhangs

In Mattersburg und Wien wird vor Augen geführt, wie unterschiedlich die jeweiligen Arbeitsmärkte sind und wie regional angepasst daher Sozialprojekte sein müssen. Einen starken Eindruck hinterlässt auch das Museum Marienthal in Gramatneusiedl. Dort werden die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit auf Betroffene greifbar – in den 30er-Jahren wurde hier erforscht, wie Menschen auf die durch den Verlust der Arbeit bedingte Perspektivlosigkeit reagieren. Beim aktuellen Modellprojekt der Region, „MAGMA“ – Modellprojekt Arbeitsplatzgarantie Marienthal des AMS, geht es hingegen um Arbeitsplatzgarantie. Hier wird allen Langzeitarbeitslosen der Gemeinde eine Arbeitsplatzgarantie für die nächsten drei Jahre gegeben, mit dem Ziel, Langzeitarbeitslosigkeit abzuschaffen. Das EU-Projekt pausiert in Wien. 2023 wird es fortgesetzt, von Klosterneuburg nach Passau, von Österreich nach Deutschland.

Ausblick zur Etappe 2023 - Wasser des Lebens – menschengemachte Vielfalt

Termin: 20.05.2023 bis 02.06.2023 **Etappe:** Klosterneuburg - Passau

Der Martinusweg ist eine seit 10 Jahren existierende Kulturstraße, die Ungarn mit Frankreich verbindet und dabei weit in die historischen Ursprünge des heutigen Europas zurückverweist. In mehreren Etappen wandern wir von Ungarn durch Österreich, Deutschland, Luxemburg und Belgien nach Tours in Frankreich. Das moderne Europa wird in seiner spirituellen Dimension als Pilgerweg wie in seiner kulturellen Vielfalt zwischen Österreich-Ungarn und dem Land der französischen Revolution erfahrbar.

Auf dem zweiten Teil dieser Reise folgen die Pilger:innen aus Ungarn, Österreich und Deutschland der Donau. Es wird in den Blick genommen, inwiefern der Fluss das Leben an seinem Ufer geprägt hat und wie sehr der Mensch auch die Gestaltung des Flusses vorgenommen hat. Die Donau ist Wasserspenderin, Lebensraum und wichtiger Handelsweg innerhalb der



Bild: pixabay

Europäischen Union, an mehreren Stellen ist sie auch Grenzfluss. Die Geschichte entlang des großen europäischen Stroms ist vielseitig und bunt. Wir sehen unterwegs, was Arbeiten und Leben mit und am Fluss auszeichnet und wir erkennen, welche kulturelle Vielfalt über die Ländergrenzen hinweg zu finden ist.

Wir übernachten in einfachen Pensionen in Mehrbettzimmern. Wir laufen mit wenig Gepäck, ein Begleitfahrzeug kann ein kleines zusätzliches Gepäckstück transportieren.

Zielgruppe(n): Jeder, der sich zutraut, den Weg mitzugehen.

Leitung:

Brigitte Andree, Ostfildern

Thomas Riediger, Stuttgart, zertifizierter Pilgerbegleiter

Information zur Anmeldung Österreichischer Teilnehmender:

Sarah Macheiner, KAB Wien: s.macheiner@edw.or.at, Tel:0676/9554194

Kosten: Das Projekt wird von der Europäischen Union finanziert. Bis zur Endabrechnung wird jedoch eine Gebühr erhoben, die sich nach dem Anreiseland richtet.



Bild: Riediger

TERMINÜBERSICHT Herbst/Winter 2022

21. Oktober	Buchpräsentation Andreas Exner „Ökonomie der Gaben“, 18-12 Uhr, Stephanisaal, Stephansplatz 3,
05. November	ICH BIN DANN MAL ... BEI MIR SELBST – Freiräume für Frauen trotz Sorgearbeit, Workshop, 10-15 Uhr, Stephansplatz 6
12. November	Vikariatstag im Süden, 14-18 Uhr, Felbergasse 42, 2700 Wiener Neustadt

KAB St. Canisius | Vikariat Stadt

Wöchentliche Runden: Mittwochs, 19:00 Uhr, KAB-Heim St. Canisius, Pulverturm-gasse 15, 1090 Wien
Kontakt: Magdalena Müller: 06991 9251384,

Einladung Vikariatstag | Süd – „Sich in der Arbeitswelt (neu) entdecken“

Wann: 12. November 2022, 14:00-18:00 Uhr

Wo: Familienkirche Schmuckerau, Felbergasse 42, 2700 Wr. Neustadt

Immer wieder begegnen uns Menschen, die sich eine GUTE ARBEIT und ein SINNVOLLES LEBEN wünschen. Wie können sie dabei unterstützt werden?

Die Psychotherapeutin Katja Vlcek, Leiterin der Lebens- und Berufsnavigation und Eva Rosewich, Geschäftsführerin des Mentoring-Programmes Hands On erzählen von ihren Erfahrungen mit Menschen, die auf der Suche sind. Menschen, die einen neuen oder ihren ersten Platz in der Arbeitswelt finden wollen.

Zudem erfolgt die Wahl der Leitung sowie die Ehrung einiger langjähriger KAB Mitarbeiter:innen.

Zum gemeinsamen Ausklang wird zum Abendessen eingeladen!

Auf euer Kommen freut sich

das Team der Vikariatsleitung im Süden



Bild: pixabay

Buchpräsentation von Andreas Exner- Freitag, 21.10.2022, 18-20 Uhr



Bild: Matthias Ledwinka

ÖKONOMIEN DER GABE - Frühsozialismus, Katholische Soziallehre und Solidarische Wirtschaften

„Was haben Frühsozialismus, Katholische Soziallehre und solidarische Ökonomie miteinander zu tun? Es sind die Ökonomien der Gabe, die als roter Faden sich durch das gleichnamige Buch von Andreas Exner ziehen. Dabei werden Geschichten miteinander in Beziehung gesetzt, die für manche überraschend erscheinen mögen. Doch so entsteht eine große Erzählung von der bäuerlichen Urform des Wirtschaftens über die Praxis Jesu hin zur Gegenwart. Exner zeigt in den Formen der solidarischen Ökonomie einen Weg für das Zusammenleben heute.“ Karl Immervoll, KAB Bundesseelsorger

Andreas Exner widmet sich der Frage, welche Rolle Solidarische Ökonomien dabei spielen, die sozial-ökologische Krise zu bearbeiten. Diese Krise reicht vom Klimawandel und von der Zerstörung der Biodiversität bis zu wachsenden sozialen Spaltungen und wirtschaftlichen Ungleichgewichten.

Andreas Exner studierte Ökologie und Politikwissenschaften. Er ist operativer Leiter des Zentrums für nachhaltige Gesellschaftstransformation der Universität Graz.

WO: Stephanisaal, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Anmeldungen: kab.office@kaoe.at

Details zum Programm auf unserer Homepage www.kaboe.at/site/wien

In Kooperation mit der Katholischen Frauenbewegung



ICH BIN DANN MAL ... BEI MIR SELBST – Freiräume für Frauen trotz Sorgearbeit

Zeit: Samstag, 5.11.2022, 10-15h

Ort: Stephansplatz 6, 1010 Wien

Wenn Frauen ihren Alltag betrachten, ist Sorgearbeit immer noch ein großer Lebensbereich davon. Vor allem die Belastung, die durch das Organisieren von Alltagsaufgaben in Beziehungen und Familie entsteht, wird zumeist von Frauen getragen. Dabei gilt die Verrichtung dieser Aufgaben oft als „nicht der Rede wert“ und ist somit weitgehend unsichtbar, sie wird kaum gewürdigt.



Bild: pixabay

Wir finden, es muss sich etwas verändern! Wir fangen damit bei uns selbst an: persönlicher Ausstieg aus der bisherigen dauernden Verfügbarkeit, Klärung der eigenen Bedürfnisse, Schaffung persönlicher Freiräume. Wie das konkret gelingen kann, wollen wir in diesem **Praxis-Workshop** mit Birgit Mbwisi-Henökl erfahren.

Information und Anmeldung: ka.arbeitnehmer@edw.or.at, Tel: 0676/9554194

Achtung: Die Plätze zur Teilnahme sind beschränkt, daher besser früher als später anmelden!

Wir empfehlen...

(K)ein Schicksal: Gender Pensions-Gap



Montag, 7. November, 18:00 – 19:30 Uhr, Online (ZOOM)

Warum Frauen in Österreich im Schnitt 40 % weniger Pension bekommen als Männer und was man/frau dagegen tun kann.

Referentin: Ingrid Mairhuber, Politikwissenschaftlerin

Anmeldung bis 30.10. bei der kfb Wien: kfb.wien@edw.or.at

Der Teilnahme-Link wird den Angemeldeten zeitnah zugesandt.

Regionale Bildungstage „Miteinander gehen - ein gutes Leben für alle!“



Die Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien veranstaltet alljährlich in den Vikariaten „Regionale Bildungstage“. Als KAB sind wir als Kooperationspartnerin mit dabei und somit auch beim „Marktplatz des Wandels“ vertreten. Genauere Informationen finden Sie auf der KAB Homepage.

TERMINE: Vikariat Süd: Samstag, 17. September 2022; 15 bis 21 Uhr, Gemeindezentrum Erlöserkirche, Wiener Neustadt, Vikariat Wien Stadt: Freitag, 4. November 2022; 15 bis 21 Uhr, Curhaus, Wien

ANMELDUNG: Vikariat Süd bis Mo, 12. September 2022, Wien Stadt bis Mo, 31. Oktober,

unter: 01 51552 3320, oder anmeldung@bildungswerk.at

NACHRUF JOHANN HERBST

Nach Ostern erreichte uns die Nachricht vom Ableben unseres KAB-Mitarbeiters Johann Herbst.

Hans war in der KAB Brigittenau als ehrenamtlicher Mitarbeiter tätig. Ein großes Anliegen war ihm immer das KAB-Heim in der Burghardgasse. Er kümmerte sich um alles was angefallen ist: Von Einrichtung, Umbau und Ausmalen, bis zum Betrieb und Verhandlungen mit der Hausverwaltung. Zudem hat er auch in einer schwierigen Zeit die Vikariats-Leitung der KAB-Wien übernommen wofür wir ihm sehr dankbar waren. Auch im Verein KAV in der Göllnergasse hat er mitgearbeitet. Viele Jahre hat er den Senioren-Turnus in unserm Ferienhaus in OSOR organisiert, geleitet und sich um die Verrechnung, Verpflegung und vieles mehr gekümmert. Alle die mit Hans einmal in OSOR waren werden sich gerne daran erinnern.



Bild: Macheiner

DANKE LIEBER HANS FÜR DEINEN EINSATZ UND DEINE MITARBEIT!